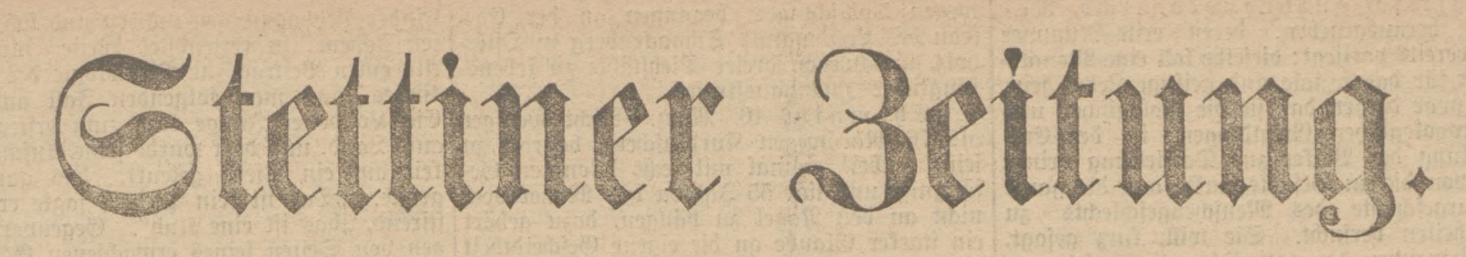
Nr. 68. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Freitag, 21. März.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinziellen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden

„Stettiner Zeitung"

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten **1,10 Mk.** und in Stettin in den Expeditionen **vierteljährlich nur 1,05 Mk., monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen.

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung" wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Abgeordnetenhause

wurde gestern die Debatte über den Etat der Medizinalverwaltung fortgesetzt und sämtliche Titel angenommen. Im Laufe der Debatte bemerkt Geh. Rath Schmidtmann, daß es Professor Löffler in Greifswald gelungen sei, ein Verfahren zu finden, durch welches das Vieh gegen die Maul- und Klauenseuche mit Sicherheit zu immunisiren sei. Nach unwesentlichen Debatten wurde sodann die zweite Lesung abgeschlossen und in die erste Lesung der Nebenbahnvorlage eingetreten. Auf Anregung des Abg. Kanitz ging der Minister der öffentlichen Arbeiten näher auf die Verhältnisse der ostpreußischen Südbahn und der Marienburg-Mlawkaer Bahn ein. Gegenüber dem Abgeordneten Gothein (fr. V.) erklärte der Minister, daß zahlreiche Privatbahnen in den letzten 10 Jahren konzessionirt und das Eisenbahnnetz erheblich stärker erweitert sei als in Frankreich und England. Was die Breslauer Klagen anlange, so werde durch die geplante neue Bahn der Weg von Warschau nach Berlin um 100, nach Dresden um 50, nach Leipzig um 42, nach Berlin um 5 Km. verkürzt. Der Verkehr von Breslau nach Polen betrage 15 Personen am Tage, 28 000 T. im Jahr gegen 127 000 T. aus Niederschlesien und 36 000 T. aus Mitteldeutschland. Bei Einlegung von direkten Schnellzügen, welche die Staatsbahnverwaltung beabsichtige, werde die Reise von Warschau nach Breslau um 3—4 Stunden verkürzt, über Ostrowo-Oels höchstens um 20 Minuten mehr. Der Güterverkehr würde durch die Erbauung dieser Linie nicht beschleunigt; die Frachtermäßigung für die Verkürzung von nur 27 Km. falle nicht ins Gewicht. Breslau habe durch die jetzt geplante Verbindung nach Warschau keine Nachtheile, sondern erhebliche Vortheile. Mit dem geringen Mehr an Vortheilen durch die Linie Ostrowo-Oels stünden die Kosten von 8 Millionen nicht entfernt im richtigen Verhältniß. Als Privatbahn wäre die Linie wegen mangelnder Rentabilität undenkbar. Auf Grund solcher Erwägungen sei die Eisenbahnkommission des Herrenhauses soeben über die Breslauer Petition zur Tagesordnung übergegangen. Nach dem Abg. Krieger (fr. Vp.) erklärte der Minister, daß bei Kleinbahnen die Eisenbahnverwaltung sich in die Verträge mit Unternehmern nur in dringenden Fällen mische, sie könne den Organen der Selbstverwaltung völlige Bewegungsfreiheit gewähren. Bei Kleinbahnen überwiege die Meterspur, das entspreche auch dem wirthschaftlichen Bedürfniß. Den Betrieb könnten Kreise ausnahmsweise mit Vortheil selbst führen; manche aber seien bei dem Versuche schon zu großem Schaden gelangt. Dem Abg. Bockelberg erwiderte der Minister, daß Kleinbahnen nur so hinter den Nebenbahnen zurückstehen, wie diese hinter den Vollbahnen. Viele Kleinbahnen rentirten noch nicht, weil sie noch zu kurze Zeit im Betriebe seien. Das werde schon besser werden, genau so wie bei den meisten Nebenbahnen, welche gleichfalls in den ersten Jahren des Betriebes nicht rentirten. — Nach Ablehnung eines Antrages auf Abendsitzung wurde die Verhandlung bis Donnerstag vertagt.

Der englisch-japanische Vertrag

hat jetzt seine Antwort erhalten, die Pariser „Agence Havas" veröffentlicht folgende Note: Die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Rußlands haben heute den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten der Mächte, welche das Protokoll von Peking am 7. Februar 1901 unterzeichnet haben, folgende Erklärung mitgetheilt: Die verbündeten Regierungen von Frankreich und Rußland, denen der englisch-japanische Vertrag vom 30. Januar 1902 mitgetheilt worden ist — ein Vertrag, der abgeschlossen wurde, um den Status quo und den allgemeinen Frieden im äußersten Orient zu sichern und die Unabhängigkeit Chinas und Koreas, die für den Handel und Industrie aller Nationen offen bleiben sollen, aufrecht zu erhalten, — waren völlig befriedigt in diesem Vertrage die wesentlichen Grundsätze vorzufinden, die sie selbst zu wiederholten Malen erklärt haben, aufzustellen und welche die Grundlage ihrer Politik bleiben. Die beiden Regierungen sind der Ansicht, daß die Respektirung dieser Grundsätze zugleich eine Garantie ist für ihre speziellen Interessen im äußersten Orient. Gleichwohl gezwungen, ihrerseits den Fall ins Auge zu fassen, wo eine aggressive Aktion der betheiligten Mächte neue Wirren in China, welche die Integrität und die freie Entwickelung dieser Macht in Frage stellen, zu einer Drohung für ihre Interessen werden könnten, behalten sich die beiden verbündeten Regierungen vor, eventl. auf Mittel bedacht zu sein, um sich einen Schutz zu sichern.

Vom Burenkrieg

liegen heute nur wenig Nachrichten vor. Der „Standard"-Korrespondent aus Pretoria sendet seinem Blatt einen längeren Bericht über die Niederlage bei Tweebosch, darin wird die auch im Unterhause aufgestellte Behauptung, die Engländer seien durch die Khakianzüge der Buren angeführt worden, widerlegt, indem hervorgehoben wird, Lord Methuen habe die Buren sofort als solche erkannt.

Der Londoner Korrespondent des Blattes „Newyork Journal" will wissen, daß Kruitzinger, selbst wenn das Kriegsgericht ihn zum Tode verurtheilen sollte, nicht hingerichtet werden würde. Seit Delareys großmüthiger Freilassung des Lords Methuen seien die höchsten Kreise in England davon überzeugt, daß es unklug und nicht politisch sein würde, gefangene Burenoffiziere zu erschießen.

Holland unterhandelt wegen der Entsendung mehrerer Ambulanzen für die Buren. Man erwartet einen günstigen Abschluß.

Das Tischlein deck dich!

Das Festmahl, das zu Ehren des Prinzen Heinrich in der vorletzten Woche seitens der „Newyorker Staats-Ztg." der amerikanischen Presse gegeben wurde, war, wie die „Newy. St.-Ztg." schreibt, das größte derartige, das bis dahin in dem Waldorf-Astoria-Hotel servirt wurde, und wie die Vorbereitungen zu ihm getroffen wurden, schildert „Oskar" (der Betriebsdirektor) in seiner kurzen drastischen Weise wie folgt: „Die Vorbereitungen für eine solche Affaire beginnen 48 Stunden im Voraus. Am Tage vorher gehen die Einkäufer des Hotels aus und besorgen die nöthigen Provisionen, während eine Brigade von Dekorateuren sich an die Arbeit des Ausschmückens der Bankethalle macht. Während diese beschäftigt ist, arbeiten die Scheuerfrauen und wird der Messingbeschlag in der Halle geputzt. Auskehrer reinigen zur selben Zeit die Stühle in den Logen und im Saale und sorgen dafür, daß sich die Gardinen, Teppiche, Sophas 2c. in gutem Zustande befinden. Morgens in aller Frühe am Tage des Banketts werden die Tische in den Saal geschafft und eine Anzahl Kellner ist damit beschäftigt, sie für den Gebrauch herzurichten, zu decken und das nöthige Silberzeug zu putzen. Am Nachmittag, drei Stunden vor Beginn des Essens, trifft eine neue Schaar Kellner ein, welche für die verschiedenen Tische designirt werden, und zwar unter Leitung eines Oberkellners. Zur Servirung der Speisen für je acht Gäste wird ein Kellner angestellt, und je zwölf Gäste erhalten einen Kellner, welcher den Wein servirt. Außerdem ist an den Tranchir-Tafeln eine gewisse Anzahl von Kellnern postirt. Ich sowohl wie meine obersten Assistenten halten mittlerweile Umschau, daß allen Anweisungen nachgekommen wird und an keinem Gedeck ein Stück fehlt. Einige Stunden vor Beginn des Essens tauchen die Blumen-Dekorateure auf, da alle Blumen ein frisches Ansehen haben müssen und speziell das für den Ehrengast bestellte Blumenstück, dem die größte Sorgfalt gewidmet wird, wie auch den kleineren zarteren Dekorationspflanzen und den feinen Laubgewinden, welche der Verwelkung schnell entgegengehen. In der Küche herrscht unterdessen die größte Aktivität. Extraköche werden nicht angestellt, weshalb die im Dienst befindlichen bei einer solchen Gelegenheit eine große Rührigkeit entfalten müssen. Sie bereiten die Speisen in der Zeit vor, die sonst zwischen den Mahlzeiten als Ruhepausen gelten, die Herstellung der delikatesten Speisen bis zuletzt lassend. Bis um sechs Uhr Abends ist Alles hergerichtet und eine Abtheilung Köche und Kellner befinden sich nahe der Oefen, auf das Signal wartend, welches bedeutet, daß die Speisen nach einem besonderen Elevator zu bringen sind, um nach dem großen Speisesaal befördert zu werden. Dem Leiter des Ganzen wird angekündigt, daß die Gäste bereit sind, sich zu setzen und ich sende betreffende Information nach der Küche; dann ziehe ich eine Glocke und im Zeitraum von zwei Minuten befinden sich die Austern auf den Tischen. Dann treten die Kellner zurück und verharren in ihren Stellungen wie die Statuen, während sich die Gäste in den geschmückten Saal begeben und sich setzen. Nun sind die Weinkellner an der Arbeit, die Gläser zu füllen, was so schnell geschehen muß, daß sie damit fertig sind, ehe noch die Gäste ihre Servietten entfaltet haben. Sobald das Gericht nahezu verzehrt ist, wird auf einen elektrischen Knopf gedrückt, die Austernteller verschwinden, das zweite Glas Wein wird gefüllt und vier Minuten, nachdem das Glockensignal verklungen, wird auch schon die Suppe aufgetragen, und zwar für zwölfhundert Gäste so heiß, daß sie noch dampft. Und so ist es betreffs aller aufgetragener Gerichte der Fall. Während das Bankett im großen Saale vor sich geht, wird den Damen in den Logen Bouillon, Hühnersalat, Gefrorenes, Claret-Punsch, Wein und Kaffee servirt, während man den Herren im Bankettsaale Zigaretten und Zigarren verabreicht." „Es ist Alles so butterleicht," meinte Betriebsdirektor Oskar zum Schluß, „wenn man die Geschichte nur richtig anzufangen versteht."

Aus dem Reiche.

Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.", mit dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich an Bord, traf, wie aus Kiel gemeldet wird, gestern Nachmittag 5½ Uhr dort ein und machte vor der Marine-Akademie fest. Auf den im Hafen liegenden Schiffen hatten die Besatzungen Paradeaufstellung genommen und begrüßten den Kaiser und den Prinzen mit Hurrahrufen. Um 6¼ Uhr landete Prinz Heinrich in Begleitung des Hofmarschalls Frhrn. v. Seckendorff und der Adjutanten Kapitän-Leutnants Schmidt v. Schwindt und Egidy an der Barbarossabrücke und begab sich sodann ins Schloß zur Begrüßung der Prinzessin Heinrich. Als „Kaiser Wilhelm II." auf der Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal bei Rendsburg vorübergekommen war, hatten die am Ufer aufgestellten Truppen der dortigen Garnison präsentirt und die Bevölkerung hatte dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich stürmische Huldigungen dargebracht. Abends fand an Bord des „Kaiser Wilhelm II." beim Kaiser Abendtafel statt, an welcher außer dem Prinzen Heinrich die sämtlichen Begleiter des Prinzen auf seiner Fahrt nach Amerika und der Generaldirektor Ballin theilnahmen. Diejenigen Begleiter des Prinzen, welche zum engeren Gefolge desselben gehörten, begaben sich sodann mit einem Sonderzug nach Berlin. — Das Befinden des Professors Rudolf Virchow ist recht zufriedenstellend. Der Patient kann schon ohne jede Hülfe im Zimmer umhergehen und zeigt meist gute Nachtruhe und Schlaf, auch leidlich guten Appetit. Die Heilung hat sehr gute Fortschritte gemacht. — Dem verstorbenen Hauptmann a. D. Fritz Hoenig widmet sein früheres Regiment in der neuesten Nummer des „Militär-Wochenblattes" folgenden Nachruf: Am 12. d. Mts. verschied zu Halberstadt plötzlich nach langen, schweren Leiden der Hauptmann a. D. Herr Fritz Hoenig. Der Entschlafene hat dem Regiment von 1866 bis 1876 angehört und die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit Auszeichnung mitgemacht. Nach seinem Abgang vom Regiment als Schriftsteller thätig, hat er zwar wiederholt nicht in Uebereinstimmung mit den Ansichten des Offizierkorps seine Meinung zur Geltung gebracht; jedoch wird das Regiment ihn als alten Kriegskameraden wegen seiner treuen Anhänglichkeit und seiner unzweifelhaft geistigen Bedeutung nicht vergessen. Wesel, den 15. März 1902. Im Namen des Offizierkorps Infanterie-Regiments Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. westfäl.) Nr. 57; Frommhagen, Oberst und Regimentskommandeur. — Der Fürst von Thurn und Taxis hatte den aus Frankreich ausgewiesenen Nonnen des Klosters der heiligen Klara in Mazamet im Departement Tarn sein Schloß Zeitzkofen bei Eggmühl zur Verfügung gestellt, vorbehaltlich der Genehmigung seitens des Prinz-Regenten Luitpold. Diese Genehmigung ist nunmehr versagt worden. — Die Düsseldorfer Ausstellung wird am 1. Mai, Vormittags 11 Uhr, vom Kronprinzen als Protektor persönlich eröffnet werden. — In Hamburg wurden bei der gestrigen Vorstandswahl der Bürgerschaft abgegeben 88 Stimmen und 49 weiße Zettel für den bisherigen langjährigen Präsidenten Siegmund Hinrichsen, der die Wiederwal in Folge dessen ablehnte. Zum ersten Vizepräsidenten wurde sodann Landgerichts-Präsident Dr. Engel mit 89 gegen 53 Stimmen gewählt. Hierauf verließ die Fraktion der Linken den Sitzungssaal, worauf deren Mitglied Rechtsanwalt Dr. Wex zum zweiten Vizepräsidenten mit 78 Stimmen erwählt wurde. — Das Hamburger Bismarckdenkmalskomitee ertheilte dem Bildhauer Hundrieser-Berlin die Erlaubniß, seinen bei der Hamburger Denkmalskonkurrenz mit dem zweiten Preise bedachten Entwurf in Lübeck auszuführen. Lübeck erhält also ein Bismarckstandbild anstatt eines Bismarckthurms. — In Braunschweig beantragte die Landtagskommission, die Gehälter der Landgemeindelehrer, außer freier Wohnung, auf 1200 bis 2700 Mark festzusetzen, während die Regierung 1200 bis 2500 Mark beantragt hatte.

Deutschland.

Berlin, 20. März. Das Herrenhaus, das gestern wieder zu Plenarberathungen zusammentrat, erledigte eine lange Reihe kleinerer Gesetzesvorlagen, die zum Theile bereits die Zustimmung des Abgeordnetenhauses gefunden hatten, durch Annahme. Eine Debatte von sachlicher Bedeutung knüpfte sich nur an die Vorlage des Vertrages mit Lübeck über die Hinterziehung und Ueberhebung von Verkehrsabgaben auf dem Elbe-Trave-Kanal. Der Fürst Bismarck brachte Schädigungen kleiner Anlieger des Kanals im Kreise Lauenburg zur Sprache und der Vertreter des Ministers der öffentlichen Arbeiten sagte im Namen desselben Prüfung und eventuelle Abstellung der Beschwerden zu. Auf der Tagesordnung der für heute angesetzten Sitzung stehen Berichte der Kommissionen.

— Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: „Wie wir aus Bundesrathskreisen hören, bleibt die Stellung des Bundesraths in der Diätenfrage eine ablehnende. Der Gewährung eines Pauschquantums an die Tarifkommission ist der Bundesrath geneigt und es wird für wahrscheinlich gehalten, daß man zu einer Einigung mit dem Reichstag wegen der Modalitäten der Ausführung der Absicht gelangen werde. Vielleicht ließe sich, wie mehrfach angenommen wird, die beste Lösung mittelst Ausgabe von Präsenzmarken herbeiführen." Wir wiederholen, daß die Lösung der Frage im Bundesrath, so viel darüber auch in einzelnen Blättern kombinirt wird, bisher nicht gefunden sein dürfte und erst nach Ostern zu erwarten ist. Wenn sie dann nicht zu Gunsten der allgemeinen Gewährung von Diäten ausfällt, bleiben so erhebliche Schwierigkeiten bestehen, daß sich nicht absehen läßt, wie die halbe Maßregel zweckmäßig und mit Erfolg durchgeführt werden soll.

— Durch eine jetzt veröffentlichte Ministerialverfügung wird erst jetzt bekannt, daß der Sühneprinz Tschun seinerzeit nach Berlin eine große Anzahl chinesischer Kunstgegenstände mitgebracht hatte, die er im Namen des Kaisers von China den Kaiserlichen Majestäten als Geschenke darzubringen wünschte. Die Annahme dieser Geschenke wurde aber mit Rücksicht auf den besonderen Charakter der Sühne-Mission abgelehnt. Auf eine erneute Bitte des Prinzen, wenigstens zu gestatten, daß die Gegenstände den chinesischen Sammlungen der königlichen Museen von Berlin überwiesen werden möchten, ist nunmehr die kaiserliche Erlaubniß eingegangen, jedoch mit der Bemerkung, daß dabei auch andere in Betracht kommende deutsche Museen berücksichtigt werden sollen. In Befolgung dieses allerhöchsten Befehls sind, wie der „Konfektionär" mittheilt, in jüngster Zeit verschiedenen deutschen Museen und gewerblichen Instituten kostbare Seidenstoffe 2c. 2c. überwiesen worden.

— Bei dem Interesse, welches in weiteren Kreisen die Frage einer anderweiten Organisation der Generalkommissionen findet, mag hier der Wortlaut einer Erklärung wiedergegeben werden, welche der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten in der mit der Vorberathung der Frage betrauten Kommission des Abgeordnetenhauses über die Stellung der landwirthschaftlichen Verwaltung abgegeben hat. Diese Erklärung lautete: Die landwirthschaftliche Verwaltung hat aus den eingegangenen Berichten in Verbindung mit dem aus den Verhandlungen des Hauses und der Kommission sich ergebenden Material die Ueberzeugung gewonnen, daß in mehreren Punkten eine Aenderung in der Einrichtung und dem Verfahren der Auseinandersetzungsbehörden empfehlenswerth ist. Sie beabsichtigt daher, eine entsprechende Gesetzesvorlage vorzubereiten und wird hierbei die in dem Antrage von Arnim und Genossen hervorgehobenen Gesichtspunkte in eingehende Erwägung nehmen und soweit thunlich berücksichtigen.

— Der in der Ausarbeitung nahezu fertiggestellte Gesetzentwurf wegen Reform der Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst sieht, wie die „Nat.-Lib. Korr." erfährt, ein siebensemestriges Studium und eine 3½jährige praktische Dienstzeit vor.

— Namens einer großen Anzahl von Aerzten hat Dr. Th. Weyl in Charlottenburg folgende Petition dem Reichstag übersandt: Durch die Feststellungen der Aerzte und Hygieiniker kann als erwiesen gelten, daß gut angelegte und bewirthschaftete Friedhöfe eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit nicht darbieten. Es vergeht aber immerhin eine Zeit von mehreren Monaten, bis die fäulnißfähigen Bestandtheile der Leiche im Erdgrabe völlig verschwunden sind. Diese Zeit wird man aus Rücksicht auf die öffentliche Gesundheit bei solchen Leichen möglichst abzukürzen

---

Der Spekulant.

Original-Roman von Hans Dahlen.

[14] (Nachdruck verboten.)

Jetzt war alles bereit, Frau Schefer kam auch aus der Küche und setzte sich zu den andern.

„Bleiben wir allein?" fragte Johann Wilhelm. „Wo sind die Kinder geblieben?"

„O, die haben ihr Essen in der Küche," entgegnete Frau Schefer, während sie den Thee in die großen goldgeränderten Tassen füllte. „Da sind sie am besten aufgehoben."

In diesem Augenblicke tönten rasche Schritte von der Treppe her, und gleich darauf trat Heinrich ins Zimmer. Schnell nahm er den weichen braunen Filzhut vom Kopf, legte ihn auf den Stuhl neben dem eisernen Ofen, der allmälig zu glühen begann, und warf das Zigarrenendchen in das gußeiserne Kohlenbecken. Dann eilte er, freundlich den Eltern zunickend, auf die Gäste zu und machte seine Verbeugung.

Johann Wilhelm drückte dem jungen Menschen, der ihm im Laufe der Jahre sehr lieb und werth geworden war, kräftig die Hand; Thilda sah in ihm immer noch den Jugendfreund und trat mit ihm ohne Zögern wieder in den harmlosen, fröhlichen Verkehr, welchen sie vor Jahren gepflegt hatten. Da gabs gleich so mancherlei zu erzählen: Erinnerungen an gemeinschaftlich verübte Jugendstreiche wurden geweckt, Erlebnisse aus der Pension gegen lustige Streiche und Schwänke aus der Bauschule ausgetauscht. Die Alten hörten gern zu und fühlten sich mit den Kindern wieder jung. Dann schob Heinrich seinen Stuhl zurück, warf die Serviette über die Lehne und setzte sich ans Klavier. Alle lieben Weihnachts- [illegible] Lauf. Aber nichts Unklares, nichts Schwärmerisches und Unreines lag in seinem Spiel; alles war edel und ungesucht. Das fühlte Neumann bei seinem geringen Musikverständniß heraus. Es war eben eine Kernnatur, der Heinrich, ein Prachtmensch in jeder Beziehung. Wenn doch Hans ihm in etwas gleiche! Er klatschte kräftig in die breiten Hände, als der Spieler, ein wenig erhitzt und mit glänzenden Augen, vom Instrument zurückkehrte.

Auch Thilde war des Lobes voll über Heinrichs Spiel. „Fast müßte ich mich schämen," lachte sie, „zu zeigen, daß ich auch ein wenig klimpern gelernt habe." Sie eilte ans Klavier und spielte ein Bravourstück mit vollendeter Technik.

„Jetzt aber an den Tisch zurück, Kinder," befahl Johann Wilhelm auf eine Bitte Frau Schefers. „Oder verschmäht Ihr den Ananaspunsch?" Sie kamen gern, und wieder gings an ein Lachen und Plaudern, dessen Fröhlichkeit ansteckend wirkte.

Endlich mahnte Neumann zum Aufbruch. „So früh schon?" klagte Thilda. „Wie schade!" Allein kein weiterer Aufschub war möglich, wenn man noch zu guter Zeit wieder daheim sein wollte.

Johann Wilhelm reichte zum Abschied allen die Hand. Der Buchhalter hielt sie fest und preßte in plötzlicher Aufwallung die Lippen darauf.

„Na, was machen Sie, Schefer?" Neumann war unwillig und zog die Hand hastig zurück.

„Ach, Herr Prinzipal — entschuldigen Sie gütigst — ich mußte an all das Gute denken, was Sie uns gethan haben — als Sie damals nach der Schmiedgasse kamen und uns aus der Noth rissen. Daran mußte ich jetzt denken. Und da — und da —"

[illegible]

Die Scene hatte bei den Anderen einen Anflug von Verlegenheit hervorgerufen. Johann Wilhelm bemerkte das und beschleunigte den Abschied. In der Thür drehte er sich um; er glaubte zu schroff gewesen zu sein, und da er bei den guten Leuten auch keine Spur von Mißstimmung hinterlassen wollte, suchte er durch Freundlichkeit gut zu machen, was er vielleicht gefehlt hatte. Er dankte also nochmals mit herzlichen Worten für die freundliche Aufnahme und machte eine Gegeneinladung.

„O je," sagte Frau Schefer, stolz und verlegen zugleich, „ich kann nicht abkommen wegen der Hausarbeit, und mein Mann darf noch nicht an die Luft. Der Heinrich aber, der kann kommen."

„Gut", sagte Neumann, zu Heinrich gewandt, „wir erwarten Sie schon zum Mittagessen." Dann stieg er mit Thilda die Treppen hinab. Heinrich leuchtete mit der Tischlampe.

Vom untersten Flur sah Thilde nochmals empor und sah oben das von der Lampe hell bestrahlte Gesicht des Jugendfreundes über die Treppenbrüstung gebeugt. „Aber nicht ausbleiben!" rief sie herauf und eilte dem Vater nach, in die Nacht hinaus. —

Zu Hause fanden sie Frau Marie in Thränen. „Hans ist abgereist," schluchzte sie. Johann Wilhelm schickte seine Tochter zu irgend einer Besorgung aus dem Zimmer. Dann setzte er sich nieder und zündete langsam die gewohnte Zigarre an, deren Genuß er sich bei Schefers wegen der Krankheit des Buchhalters versagt hatte. Während er die ersten Rauchwölkchen mit gespitzten Lippen von sich stieß, sah er nach seiner Frau hinüber, die noch immer weinend den Kopf gegen die seidenbezogene Plüschwand des Divans gepreßt hielt. [illegible] Frau Strepke heute Vormittag vielleicht eine Stunde lang im Schweiße ihres Angesichts gearbeitet hatte, war zerdrückt und zerzaust, die untergelegte Haarwolle drang in grauen Flocken durch die künstlich gewellten Strähnen des blonden Haares; von den im Laufe der Jahre ein wenig voller gewordenen Wangen war stellenweise der Puder fortgewischt. Kurz, Frau Marie schien aufrichtig betrübt zu sein.

„So," antwortete Johann Wilhelm ruhig. „Also der Sohn ist wieder abgereist. Und darum zerfließt die Mutter in Thränen. Alle Achtung vor Deinen Gefühlen, Marie, aber, wenn der Junge es über sich bringen konnte, ohne Abschied von Schwester und Vater zu nehmen, auf und davon zu gehen, so verdient er nicht, daß man darum bekümmert ist."

Frau Marie warf das spitzenbesetzte Taschentuch zerknüllt zu Boden.

„Das ist doch nicht so traurig," meinte sie, immer noch schluchzend, „daß er wieder zu seinen Freunden gefahren ist, wo er Vergnügen hat und wo er kein sauertöpfisches Gesicht sieht —" ein zorniger Blick traf Johann Wilhelm, „aber —"

„Nun, aber?"

Frau Marie kämpfte sichtlich einen inneren Kampf; sie fuhr mit ihren saffianledernen Hausschuhen an der Seitenfüllung einer wunderschönen, hochpolirten Akazienkonsole auf und nieder, daß matte Streifen auf dem goldbraunen Grunde entstanden, und verstärkte das kreischende Geräusch, indem sie mit den langgezogenen, wohlgepflegten Fingernägeln auf dem Seidenbezuge des Divans schabte.

„Aber — nun, Du mußt es ja doch noch einmal erfahren — gerade ist er fort, da schickt der Bürgermeister herüber — Gräfin Polanco kommt dennoch, trotz ihrer Absage."

Johann Wilhelm stand auf und trat dicht vor den Sitz Frau Maries. „Ein Zufall setzt mich in die Lage," sagte er scharf, „den Zusammenhang [illegible] Ich will ganz kurz sein und lange Worte [illegible] Hans ist ein dummer Junge —"

„Er ist Dein Sohn," warf Frau Marie spitzig ein.

„Wohl. Und eben darum würde ich nie in seine Heirath mit der Polanco einwilligen. Es wird auch wohl nicht mehr als eine bloße Laune von ihm sein."

„Mit der Gräfin Polanco, meintest Du gewiß. Im Uebrigen kann ich Dir nur sagen, daß Hans entschlossen ist, jene Dame zu heirathen."

„Und Du magst wissen, liebe Marie, daß ich ihn in diesem Falle gänzlich enterben würde."

Frau Marie brach wieder in Thränen aus. „Rabenvater!" schluchzte sie in tiefster Empörung. „So könntest Du handeln?"

„So würde ich handeln."

„Aber — mein Gott, sie sind ja doch schon verlobt!"

Johann Wilhelm lachte auf. „So weit wären wir also schon? Das ist doch stark! Da werde ich mir den Burschen sofort herdepeschiren."

„Als ob er daraufhin käme!" höhnte Frau Marie. „Er wird so wie so wieder zurückfahren, da die Gräfin nun doch nach hier kommt."

Das war richtig. „So, dann wollen wir auch vorläufig über die Sache kein Wort verlieren. Vorläufig!"

„Wir werden sehen, was die Zukunft bringt," entgegnete Frau Marie, bemüht, einen hoffnungsfreudigen Klang in ihre Stimme zu legen. „Hans hat bei seiner Herzenswahl die Sympathien und den Segen seiner Mutter." Mit blitzenden Augen und fliegendem Athem rauschte sie hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

suchen, welche große Mengen besonders gefährlicher Infektionsträger z. B. diejenigen der Pest und Cholera beherbergen. In solchen Fällen scheint die Vernichtung der Leichen und damit zugleich der in ihnen enthaltenen Krankheitserreger durch Feuer dringend geboten. Aus diesen Gründen bitten die unterzeichneten Aerzte aus allen Theilen Deutschlands den hohen Reichstag, dahin zu wirken, daß die Verbrennung der Pestleichen in Deutschland überall gestattet werde.

Ausland.

In Brüssel verwarf die Repräsentantenkammer das Stimmrecht für die Frau in der Stadt sowohl als auch in der Provinz mit 56 gegen 24 Stimmen; 58 hatten sich der Abstimmung enthalten.

In Rom und anderen Städten Italiens haben die Kaufleute beschlossen, am Freitag sämtliche Geschäftsläden zu schließen als Kundgebung gegen die Konkurrenz der Konsumvereine.

In Stockholm ereignete sich gestern in der Sitzung der zweiten Kammer folgender Zwischenfall: Der liberale Abgeordnete Fledin erklärte, er habe gegen den Finanzminister Grafen Wachtmeister Klage zu führen und verlange Untersuchung der Angelegenheit im Verfassungsausschuß. Redner übergab sodann dem Vorsitzenden ein versiegeltes Kouvert, welches die Klage enthielt. Die Kammer überwies die Angelegenheit an den Verfassungsausschuß.

Das englische Unterhaus nahm die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend Einführung von Altersrenten, an. Der Präsident der Lokalverwaltung Long bemerkte aber sofort, daß die Regierung die für Durchführung des Gesetzes nothwendigen Mittel nicht hergeben würde.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Spionage-Affaire des Obersten Grimm nimmt immer weitere Dimensionen an. Es ist bereits erwiesen, daß durch ein über ganz Rußland verbreitetes System fast alle Mobilisirungspläne des Generalstabes, sowie die Festungspläne an eine auswärtige Macht verrathen wurden. Es ist sicher, daß nach abgeschlossener Untersuchung sowohl der Kriegsminister, wie auch der Generalstabschef aus ihren Stellungen scheiden.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund gelangte gestern die Brauerei Volksgarten im Subhastationstermin zum zwangsweisen Verkauf. Das Höchstgebot im Betrage von 50 000 Mark wurde von Herrn Rechtsanwalt Pfeiffer für Herrn Louis Putzbach abgegeben. An Hypothekenschulden hat Käufer noch weitere 93 000 Mark mit zu übernehmen. — Das Bismarck-Denkmal für den Kreis Grimmen wird in Grimmen vor dem Mühlenthor gegenüber vom neuen Kreishause in der Nähe des Kriegerdenkmals seinen Platz finden. Dasselbe wird aus einer 2,50 Meter hohen Bronzefigur bestehen, deren Ausführung Herrn Professor von Uechtritz zu Berlin, von dem auch der Entwurf stammt, übertragen ist. Den Unterbau wird ein Postament aus Sandsteinquadern und Verblendern bilden, das eine Höhe von drei Metern haben wird. Von der ursprünglich in Aussicht genommenen Ausführung eines Bismarckthurmes mußte Abstand genommen werden, da hierzu die immerhin beträchtlichen Mittel nicht aufgebracht werden konnten. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Gesch zu Polzin ist das Konkursverfahren eröffnet. — In Usedom schoß bei kindlichem Streit der 13 Jahre alte Schüler Willy Voigt ein Tesching auf den Sohn des Kahnschiffers Stoll ab und traf denselben am Schlüsselbein des linken Armes. — In Belgard beschlossen die städtischen Behörden die Aufnahme einer Anleihe von 225 000 Mark zur Deckung der Restbaugelder des Kasernements, für das neue Etatsjahr wurde zu den Real- und Personalsteuern ein Zuschlag von 225 Prozent beschlossen.

Kunst und Literatur.

In der „Thüringischen Verlags-Anstalt Eisenach" wird vom April d. J. ab von L. Woltmann und Hans K. E. Butomann eine „Politisch-anthropologische Revue" herausgegeben, deren erste Nummer uns bereits vorliegt; dieselbe soll eine Monatsschrift für das soziale und geistige Leben sein, und zwar derart, daß sie die biologischen und anthropologischen Grundlagen in der Entwickelung der Völker zur Darstellung bringt und von diesem Gesichtspunkte aus die ganze Kulturgeschichte des Menschengeschlechts zu beurtheilen versucht. Sie will, kurz gesagt, die Prinzipien der natürlichen Entwickelungslehre in kritischer und folgerichtiger Weise auf die soziale, politische und geistige Entfaltung der Rassen und Staaten zur Anwendung bringen.

Reiterleben in der Prairie. Es ist ein eigen Ding mit den Eindrücken, die wir in der Jugendzeit empfangen; sie haben eine wunderbare Dauerkraft und begleiten uns bis an unser Lebensende. Ganz besonders kann man dies von den Eindrücken sagen, die wir aus der Jugendlektüre erhalten. Wer könnte seinen Robinson, seinen Lederstrumpf vergessen? Wir lächeln zwar heute über die Thaten dieser Helden, die unsere heutige Jugend gerade so begeistern wie vor Jahren uns selber, aber manchem von uns malt die Phantasie, wenn er von Indianern oder Trappern, von Prairie oder Pampas reden hört, doch etwas von dem Zauber wieder, der sich einst über ihn ergossen hat. Freilich hält dieser Zauber vor seinem kritischen Denken nicht lange Stand. Denn so wie aus jenen Gegenden zusammen mit den Indianern und Büffeln die Romantik entschwunden ist, so weicht beim Menschen mit dem Aelterwerden die buntschillernde Fata morgana der ruhigen Ueberlegung und dem realen Empfinden. Aber trotzdem daß dort drüben auf den ungeheueren Prairien der nordamerikanischen Unionsstaaten dem unaufhaltsamen Vorwärtsdrängen der mit Gewehr und Pflugschar, mit Dampf und Elektrizität bewaffneten Kultur die bunte Welt hat nicht widerstehen können, die wir aus den romantischen Erzählungen Coopers, Gerstäckers u. a. kennen, interessant ist es doch geblieben auf den Prairien, und wer in der Lage ist, eine Reise durch dieselben zu machen, und dabei mit den Augen des Naturfreundes zu sehen versteht, der wird auch jetzt noch seine Freude haben und reichlich belohnt werden für die mit einer solchen Reise verbundenen Mühen. Professor Dr. E. Fraas erzählt in dem zweiten Artikel der unter dem Gesamttitel: „Wild-West" in der „Gartenlaube" erscheinenden Aufsätze seine Erlebnisse in der Prairie, und diesen Bericht wird auch der nicht ohne Genuß aus der Hand legen, der von Romantik nichts mehr wissen will und fürchtet, es könnte ihm hier ein bischen „Lederstrumpf" geboten werden.

— Leipziger Studenten wollten bekanntlich Vorstellungen der „Räuber" in Paris veranstalten. Wie jetzt aus Leipzig gemeldet wird, sind diese Vorstellungen in Paris bis nach den Wahlen verschoben worden. Der übrige Theil des Programms (Gastspiele in deutschen Städten) wird im April ausgeführt werden.

Gerichts-Zeitung.

— Das Bezirksgericht Odessa verhandelte gegen sechs Personen, welche sich mit Verrenken von Gliedern befaßten, um Leute vom Militärdienst zu befreien. Vier Angeklagte wurden zu Gefängnißstrafen bis zu zwei Jahren verurtheilt, zwei erhielten je einen Monat Arrest.

— Eine junge, hübsche Frau in Wien, deren Kinder hungern mußten, weil der Mann nicht genügend verdiente, entschloß sich ohne Wissen ihres Gatten, gegen einen Lohn von 80 Heller per Stunde in der Akademie der bildenden Künste zu einer Psyche-Statue Modell zu stehen. Der Mann erfuhr davon, fühlte sich in seinen Gattenrechten gekränkt und brachte die Ehescheidungsklage ein. Der Gerichtshof trug den Gefühlen des Mannes Rechnung und gab der Klage Folge.

— Die Darmstädter Strafkammer verurtheilte nach dreitägiger Verhandlung den Heilmittelschwindler Ferdinand Schuhmacher aus Bornheim zu vier Jahren Zuchthaus, 4500 Mark Geldstrafe und zehnjährigem Ehrverlust.

— Das Schwurgericht in Bremen verurtheilte den Maler Grimm aus Hastedt wegen Todtschlages, begangen an der Ehefrau des Landmanns Schnackenberg in Osterholz, und wegen dreier Diebstähle zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Chemnitz, 16. März. Nicht weniger als 76 Mal wegen Kurpfuscherei bestraft zu sein, dabei einmal mit sechs Monaten Gefängniß, und mit 55 Jahren das Metier doch nicht an den Nagel zu hängen, dazu gehört ein starker Glaube an die eigene Gescheidtheit oder anderer Leute Dummheit. Der Maurer Wolf hat es fertig gebracht, wird nun aber doch seine einträgliche Praxis auf 1¼ Jahr unterbrechen müssen, da ihm das Landgericht Gelegenheit gegeben hat, während dieser Zeit im Zuchthause darüber nachzudenken, ob er auch in Zukunft den Rheumatismus durch Sitzbäder in Fichtenreisig, innere Leiden durch ein mixtum compositum von Knoblauch, Zwiebeln und Rindstalg, Zahnschmerzen durch Einathmen von Qualm zu heilen und es bei der Honorarskala von 10 Pf. bis 3 Mark, je nach den Vermögensverhältnissen der Patienten, zu belassen gedenkt.

Schiffsnachrichten.

— Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Ges. versendet soeben ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1901. Die Abrechnung ergiebt einen Betriebsgewinn von 20 348 314,88 Mark, nach Abzug der Zinsen auf die Prioritätsanleihen in Höhe von 993 793,75 Mark verbleiben 19 354 521,13 Mark. Hiervon sind verwerthet zu Abschreibungen vom Werthe der Schiffe, zur Dotirung des Reserve-Assekuranz und des Erneuerungs-Kontos 14 429 453,74 Mark. Von dem sich ergebenden Restbetrage von 4 925 067,39 Mark verbleibt nach Abzug der statutenmäßigen Tantiemen ein Saldo von 4 800 000 Mark, welcher die Vertheilung einer Dividende von 6 Proz. auf das Aktien-Kapital oder von 60 Mark pro Aktie gestattet. Ohne auf den ausführlichen Bericht näher einzugehen, heben wir aus demselben hervor, daß der gesamte Raum-Inhalt der Schiffe der Gesellschaft seit Erstattung des letzten Jahresberichts von 615 178 Brutto-Registertons auf 661 355 Brutto-Registertons, derjenige der Ozeandampfer, für sich allein betrachtet, von 585 128 Brutto-Registertons auf 630 091 Brutto-Registertons gewachsen ist. Im Bau befinden sich gegenwärtig noch 10 Dampfer mit einem Raumgehalt von 77 730 Brutto-Registertons. Im Laufe des Jahres hatte die Gesellschaft den Verlust dreier Dampfer zu beklagen, die „Austria" strandete auf der Rückreise von Ostasien nach Newyork im Juni vor. Jahres an der afrikanischen Küste bei Kap Guardafui, der Dampfer „Australia" gerieth im Januar d. J. auf der Ausreise nach Westindien in der Schelde auf Grund und brach in Folge ungünstiger Sturmverhältnisse und die „Francia" sank Ende Februar d. J., von Westindien zurückkehrend, auf offener See in Folge einer vermuthlich durch ein treibendes Wrack herbeigeführten Bodenbeschädigung. Menschenleben sind bei allen drei Unfällen erfreulicher Weise nicht verloren gegangen. Die im vorigen Jahre aufgenommene 4½-prozentige zweite Prioritäts-Anleihe ist inzwischen vollständig begeben worden. Bei der Ausdehnung, deren sich die Gesellschaft auch im verflossenen Jahre nach den verschiedenen Richtungen hin zu erfreuen hatte, und angesichts des Bedürfnisses, alle aufgenommenen Linien mit ausreichendem eigenen Schiffsmaterial zu versehen, reicht der Ertrag dieser Anleihe zur Deckung aller finanziellen Bedürfnisse nicht aus. Der für den 27. März d. J. stattfindenden General-Versammlung wird daher ein auf die Verstärkung des Aktienkapitals um 20 Millionen Mark abzielender Antrag unterbreitet werden. An Beiträgen zur Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung zahlte die Gesellschaft im Jahre 1901 im Ganzen 329 050,10 Mark. Im Betriebe wurden im verflossenen Jahre insgesamt 690 Rundreisen ausgeführt, auf welchen 211 617 Passagiere aller Klassen und 4 252 000 Kubikmeter Güter befördert wurden.

Kindermund.

Von Kinderplaudereien theilt ein englischer Beobachter in einem Londoner Journal eine Anzahl sehr hübscher Beispiele von etwa vierjährigen Kindern mit, die die Art, wie Kinder Beobachtungen machen und sich zu helfen suchen, in reizendster Weise illustriren. Als einen Beitrag zur Psychologie des Stadtkindes kann man folgenden Fall anführen: Ein Londoner Junge kam zum ersten Male aufs Land, und dort wurde seine Aufmerksamkeit auf ein Pferd gelenkt, das am Wege graste. „Das ist kein Pferd", sagte er protestirend, „das ist eine Kuh". Gegenvorstellungen von Seiten seines erwachsenen Gefährten hatten keinen Erfolg. „Es ist kein Pferd," erklärte der Junge von Neuem, „es ist eine Kuh; Pferde haben Droschken hinter sich!" — In einer Familie war ein Mädchen, das den Kindern sehr alt schien. Sie wollten gern ihr Alter wissen, waren aber zu wohlerzogen, um eine Frage zu stellen, die verletzend hätte sein können. So ersannen sie denn eine List. Einer der Knaben las nun in einem Buche, daß die Aloe nur einmal in hundert Jahren blühen soll. Da fragte er das Mädchen schmeichelnd: „Hast Du die Aloe schon oft blühen sehen?" — Zwei kleine Mädchen aus London wurden aufs Land geschickt, um einen „vergnügten Tag zu haben". Bei ihrer Rückkehr wurden sie gefragt, ob sie sich amüsirt hätten. „O ja," lautete die Antwort, „es war ein sehr vergnügter Tag. Wir sahen, wie zwei Schweine getödtet und Herr begraben wurde." — Eine kleine goldhaarige Schönheit verkündete stolz einer Freundin: „Wir haben ein neues Kind bekommen." — „Oh, aber wir brauchen keins", erwiderte die andere, — „denn wir haben ein Klavier bekommen." — Johnny und Harry sind der Sorge der großen Schwester überlassen, da Mama ausgegangen ist. Abends wollen sie aufbleiben, um die Mutter zu erwarten, aber die Schwester brachte sie unnachgiebig zu Bett. Harry bewahrte eine große Gleichgültigkeit, Johnny aber schrie kräftig. Die Schwester horchte unten an der Treppe und hoffte, sie würden bald artig sein. Schließlich hörte Johnny auf, und die Horcherin hörte ihn sagen: „Jetzt schreie Du ein bischen, Harry, ich bin zu müde." — Papa und Mama gaben ein Diner, und Jack und Ethel war gesagt worden, daß, wenn sie sehr, sehr artig wären, sie auf der zum Salon führenden Treppe sitzen könnten und Eispudding bekommen würden, nachdem die Gäste gegessen hätten. Geduldig warteten beide Kinder sehr lange Zeit, hörten das Klappern beim Tellerwechseln und das Stimmengeräusch aus dem Eßzimmer. Sie waren sehr hungrig, und es schien, als ob der Eispudding garnicht mehr kommen würde. Plötzlich kam Jack ein schrecklicher Gedanke: Vielleicht war schon Alles aufgegessen! Er guckte über das Geländer, sah den Kopf des Hausmädchens und fragte: „Ist es eine sehr gefräßige Gesellschaft?" — „Großvater," sagte ein kleines Kind, „bist Du sehr alt?" „Ja, mein Kind, Dein armer Großvater ist sehr alt." — „Hast Du noch Zähne?" — „Nein, mein Kind, ich habe alle verloren." — „So? Na, dann kannst meine Nüsse aufbewahren!"

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. März. Welcher großen Liebe und Verehrung sich der leider zu früh verstorbene Herr Superintendent Fürer nicht nur in seiner Gemeinde, sondern in den weitesten Kreisen zu erfreuen hatte, das bewies die großartige Betheiligung an der Trauerfeier und dem Leichenbegängniß des Verstorbenen am gestrigen Nachmittag. Der Sarg war vor dem Hauptaltare der St. Peter- und Paulskirche aufgebahrt und das kleine Gotteshaus war lange vor Beginn der Trauerfeier dicht gefüllt, so daß Hunderte keinen Einlaß mehr fanden, auch die Straßen um die Kirche waren von einer dichten Menschenmenge besetzt. In der Trauergemeinde, welche sich in der Kirche eingefunden hatte, waren alle Behörden vertreten, auch Herr Oberpräsident Frhr. von Maltzahn-Gültz und Herr Regierungs-Präsident Günther waren anwesend. Nach einleitendem Gemeinde- und Chorgesang hielt Herr Prediger Hahn die einleitende Andacht, während die Haupt-Trauerrede Herr General-Superintendent D. Poetter übernommen und derselben den 1. Brief Pauli an Thimotheus 1. Kap. V. 15 zu Grunde gelegt hatte; es waren tiefergreifende Worte, welche der Herr General-Superintendent dem Andenken des verstorbenen Seelsorgers widmete, der im wahren Sinne des Wortes ein Priester des Herrn gewesen und dessen Wirken ihm ein Andenken in Liebe über das Grab hinaus sichert. Auch Herr Konsistorialrath Graeber nahm noch das Wort zu einer kurzen Ansprache mit dem „Vater Unser" schließend. Unter dem Geläut der Glocken setzte sich nach 4 Uhr der Trauerzug von der Kirche aus in Bewegung; denselben eröffneten die Konfirmanden, welche am nächsten Sonntag durch den Verstorbenen eingesegnet werden sollten, sie trugen Palmen und Kränze; dem Leichenwagen voran schritt das Bläserkorps der Kückenmühler Anstalten, hinter dem reich mit Blumen geschmückten Sarge schritten die Söhne des Verstorbenen, dann folgte die gesamte Geistlichkeit Stettins und zahlreiche Amtsbrüder aus der Provinz, denen sich andere Leidtragende in großer Menge anschlossen. Auf dem Zentralfriedhof sprach Herr Prediger Hahn noch ein kurzes Gebet und damit schloß die tiefergreifende Trauerfeier.

— Die gestrige ordentliche Generalversammlung des Pomm. Binnenschifffahrts-Vereins wurde von Herrn G. Manasse mit einem warm empfundenen Nachruf für den verstorbenen Herrn Geh. Kommerzienrath Waechter eröffnet; weiter sprach der Vorsitzende dem Provinzial-Landtage von Pommern für die einstimmig beschlossene Petition an den Kaiser wegen des Großschifffahrtsweges Berlin—Stettin den Dank des Vereins aus. — Von dem durch Herrn Dir. Nicolai erstatteten Rechenschaftsbericht für das Jahr 1901 wurde Kenntniß genommen und dem Vorstand Entlastung ertheilt. Den Rest der Versammlung füllte ein hochinteressanter Vortrag des Syndikus der Kaufmannschaft, Herrn Dr. Meister, über „Schifffahrtsabgaben" aus.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. 1. Mai 1902, Arkona, königl. Regierungspräsident Stralsund, Leuchtfeuer-Oberwärter, 1200 Mark Gehalt, an Stelle des tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschusses wird Dienstwohnung gewährt. — 1. Juni 1902, bei einer Postanstalt im Bezirk der kaiserl. Ober-Postdirektion in Köslin, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — 1. April bezw. 1. Mai 1902, Binz, Gemeindevorstand, Gemeinde-Rechnungsführer und Sekretär der Gemeinde- und Bade-Verwaltung, 1250 Mark Anfangsgehalt; drei Zulagen von je 150 Mark in Zwischenräumen von je 3 Jahren, Höchstgehalt nach 9 Jahren 1700 Mark einschl. Wohnungsgeldzuschuß. — 1. April 1902, Bromberg, königl. Garnison-Bauamt, Baubote, 2 Mark 50 Pf. pro Tag, die Beschäftigung ist dauernd. — In nächster Zeit, Demmin, Magistrat, Bote, 1 Mark 75 Pf. bis 2 Mark Tagelohn. — 1. April 1902, Dramburg, Magistrat, Krankenhausvater, freie Wohnung und Feuerung und Gartenland und 2 Mark 35 Pf. für Stroh und zur Beschaffung von Petroleum zu seinem Bedarf, Verpflegungsgelder pro Kopf und Tag: für fremde Kranke 60 Pf.; für hiesige Kranke für die ersten 30 Tage 50 Pf., später 45 Pf.; für Sieche und Kinder unter 2 Jahren 40 Pf. — Sofort, Kolmar (Posen), Amtsgericht, Kanzleigehülfe, 5 bis 10 Pf. für die Seite.

— Im Stadttheater veranstaltet die Direktion, wie schon erwähnt, am Sonnabend Nachmittag eine Schüler-Vorstellung, bei welcher „Der Freischütz" zum letzten Male gegeben wird. Am Sonntag bringt die Nachmittags-Vorstellung die Aufführung einer Novität „Die Spinnerin am Kreuz", welche bereits einmal Abends angesetzt war, aber wegen Erkrankung des Frl. Proß ausgesetzt werden mußte. Am Abend gelangt „Siegfried" zur zweiten Aufführung.

— Im Bellevue-Theater gelangt am Sonntag Abend das Offizier-Schauspiel „Das schwarze Schäflein" zur ersten Aufführung. Herr Dir. Resemann setzt das Stück nicht nur selbst in Scene, sondern hat auch eine Hauptrolle darin übernommen und dürfte daher eine gelungene Darstellung sicher sein. Morgen Freitag wird die Komödie „Das Glück" wiederholt, welche sich bei den letzten Aufführungen einer sehr beifälligen Aufnahme erfreute. Der Sonnabend bringt als Nachmittags-Schüler-Vorstellung „Die Jungfrau von Orleans", am Abend eine einmalige Aufführung von „Sein Doppelgänger" bei kleinen Preisen. Sonntag Nachmittag geht das Lebensbild „Mein Leopold" in Scene.

— Zum Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission und der Gewerbesteuer-Ausschüsse der Klassen III und IV für den Stadtkreis Stettin ist an Stelle des versetzten Regierungsraths Fuchs der Regie

Berliner Börse

vom 19. März 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,40 G
Brüssel	8 Tg.	81,25 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,30 G
London	8 Tg.	20,45
do.	3 Mt.	20,32 G
Madrid	14 Tg.	38,75 G
New-York	vista	4,195 B
Paris	8 Tg.	81,35 B
do.	2 Mt.	81,10
Wien	8 Tg.	85,10 G
do.	2 Mt.	84,85
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,80 G
Italienische Plätze	10 Tg.	78,50 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,75 G
do.	3 Mt.	214,10 G
Warschau	8 Tg.	216,00

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,36
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,22
Amerikan. Noten	4,1925
Belgische "	81,20
Englische Bankn.	20,44 G
Französische "	81,40
Holländische "	168,45
Oesterreich. "	85,15 B
Russische "	216,40 B
Zollcoupons 100 R.	324,50 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,80 G
" "	3½	101,80 G
" "	3	92,70
Preuß. Cons. Anl. c	3½	101,75
" " "	3½	101,75
" " "	3	92,40 G
D. Reichs-Sch. ab 1900	4	102,20 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,60 G
Berliner " 1898	3½	99,90 G
Breslauer "	3½	99,30
Casseler "	3½	99,50 G
Dortmunder "	3½	98,60 G
Düsseldorfer "	3½	98,70 G
Duisburger "	3½	98,30 G
Elberfelder "	4	102,90 B
Essener "	3½	98,70 B
Halberstädter " 1897	3½	99,25 G
Hallesche " 1886	3½	99,30 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	99,80 G
Kölner	4	103,50 G
Magdeburger "	3½	99,40 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,30 G
Pommersche "	3½	98,50
Posener "	3½	98,70
"	3	89,50 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 18	3½	—,—
" " 19	3½	100,10 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	100,00
Westpr. "	3½	98,75 B
Berliner Pfandbriefe	5	119,00 G
" "	4½	110,20 G
" "	4	105,60 G
" "	3½	100,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	99,50 G
" "	3	89,80 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,80 G
Ostpreußische "	4	103,60 G
" "	3	89,60 G
Pommersche "	3½	99,00 B
" "	3	89,90 G
Posensche 6—10 "	4	102,80 G
" Serie C. "	3½	98,50 G
" " A. "	3	90,00 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,30
" landschaftl. "	3	90,00
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" " "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,10 G
" "	3½	98,40
" "	3	89,80
Westfälische "	4	103,50 B
" "	3½	99,50 G
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,75 G
" " I. "	3	89,80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	99,40 G
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	104,30 G
" "	3½	99,20 G
Pommersche "	4	103,75 G
" "	3½	99,20 G
Posensche "	4	104,00 G
" "	3½	99,20 G
Preußische "	4	103,90 G
" "	3½	99,40 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,90 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	103,90 G
Schlesische "	4	103,70 G
" "	3½	99,40 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,80 G
" "	3½	99,20 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,90
Hamb. Staats-Anl.	3	90,75 G
" " amort.	4	104,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,90 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	31,10 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,10
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,50
Köln-Mind. Präm.	3½	139,40 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker "	3½	144,40 B
Meininger 7 Guld.-L.	—	31,10 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	82,00
" innere "	4½	71,90
Barletta-Loose	—	19,40
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,25 B
Buenos-Aires Gold	4½	73,25 B
" Stadt	6	37,10 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	86,90 G
Chines. Staats- "	5½	101,50 G
" 1895 "	6	104,90
" 1896 "	5	99,00
" 1898 "	4½	89,90 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	40,40 G
" Monop.-Anl.	1,75	45,25 G
" Gold- "	1,60	39,10 G
Italienische Rente	4	101,10
Lissabon. Stadt-Anl.	4	77,30 G
Mexikan. Anleihe fl.	5	100,25 B
Oesterr. Gold-Rente	4	102,80 G
" Papier- "	4⅕	101,80
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,50
" Staatsch. (Lok.)	3	82,40 B
" 1860er Loose	4	154,70 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	44,40 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,10 G
" " 1889	4	84,80 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,80 G
" Gold- " 1894	3½	101,60 G
" Staats-Rente	4	96,80 G
" Pr.-Anl. 1864	5	472,00 G
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	94,80 G
Schwed. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,00 G
" amort. St.-A.	4	66,70 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	52,50 G
" Administr.	5	100,75 B
" 400 Frcs.-L.	—	114,90
Ungar. Gold-Rente	4	101,20 G
" Kronen-Rente	4	98,30 G
" Staats-R. 1897	3½	89,70 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100,50 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	96,00 G
" 2—9. 12—15	3½	95,25 G
" 16. 17	4	100,50 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,00 G
" 1910 20	3½	95,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,00 G
" " " " 2	3½	112,50 B
" " " " 5	3½	96,00 G
" " " " 6	4	101,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	38,30 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
"	4	100,50 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,10 G
" " alte	3½	95,75 G
Hamb. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	70,00
"	3½	65,00 B
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	135,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
" 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,60 G
" 9	3½	94,75 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,10 G
" " 11. 12	4	88,50 G
" " 2. 8	3½	84,75 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,75 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	111,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,80 G
" " 1909	4	102,50 G
" " Com.	3½	99,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
	—	88,25 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00
Schles. "	4	100,50 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,50 G
"	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,80 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	122,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	127,00 B
Crefelder	88,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	174,75
Eutin-Lübeck	55,25 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	130,00 G
Lübeck-Büchen	139,75
Marienburg-Mlawka	70,10 G
Ostpreußische Südbahn	71,75 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	105,50 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	120,25 B
Allgem. Deutsche Klnb.	14,50 G
" Lok.- u. Strb.	146,50 G
Barmen-Elberfelder	156,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,00 B
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	125,25 B
" Straßenbahn	178,00
Elektr. Hochbahn	122,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	204,75 G
Hamburger "	176,25
Magdeburger "	138,50 G
Stettiner "	130,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,70 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	101,00 B
Magdeburg-Wittenberge	91,90
Stargard-Küstrin 3½%	95,60 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	87,00 G
Breslauer Rhederei	17,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	112,20 G
Hansa, Dampfschifff.	122,60 G
Kette, D. Elbschifff.	79,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	113,60
Schles. Dampfer-Co.	74,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	131,00 G
Bergisch-Märkische Bank	153,00 G
Berliner Bank	94,60 G
" Handels-Ges.	156,10
Braunschw. Bank	115,75 G
Breslauer Diskont-Bank	92,70 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	118,10 G
Danziger Privatbank	113,00 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	214,50
" Genossensch.-Bank	105,25 G
Disconto-Comm.	195,60 G
Gothaer Grundkred.-Bank	125,40 G
Hamb. Hypotheken-Bank	155,75 G
Hannoversche Bank	118,50 G
Kieler "	136,25 G
Kölner Wechslerbank	87,75 G
Königsb. Vereins-Bank	110,60 G
Leipziger Bank	1,30 B
" Credit-Anstalt	178,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	119,75 G
" Privatbank	89,10 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,25 G
" Hyp.-Bank	191,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	13,90 B
Meining. Hyp.-B. 80%	127,75 G
Mitteld. Bodencredit	87,75 G
" Credit-Bank	110,50 B
Nationalbank für Dtschl.	111,50 B
Nordd. Creditanstalt	103,50 G
" Grundcredit	95,00 G
Oesterr. Creditbank	218,75
Pomm. Hypotheken-Bank	18,25 G
Preuß. Bodencredit- "	137,75 G
" Centr.-Boden- "	165,00 G
" Hypoth.-Akt.- "	11,75 G
" Pfandbrief- "	122,00 B
Reichsbank	152,50 G
Rheinische Bank	45,00 B
Sächsische "	127,50 G
Westdeutsche "	88,40 G
Westfälische "	113,90

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	116,75 G
Bock	162,50 G
Böhm. Brauhaus	189,00
Bolle Weißbier	71,75 G
Landré "	195,00 G
Patzenhofer	205,50 G
Pfefferberg	239,00 G
Schöneberg Schl.	180,50 G
Schultheiß	233,25 G
Bochumer	146,75 G
Germania Dortm.	185,00 G
Accumulatoren-Fabrik	128,10 G
Allgem. Berl. Omnibus	159,75 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	189,00 G
Aluminium-Industrie	158,50 G
Anglo-Central-Guano	83,75 G
Anhalt. Kohlenwerke	91,00 B
Berl. Elektricitäts-Werke	187,50 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	78,00 G
Bielefeld. Masch.	210,00
Bismarckhütte	229,00 G
Bochumer Bergwerk	57,50 G
" Gußstahlwerke	195,50 G
Braunschw. Kohlenwerke	—,—
Bredower Zuckerfabrik	54,00 B
Breslauer Oelfabrik	62,80 G
Chemische Fabrik Buckau	117,75 G
Concordia Bergbau	261,50
Deutsche Gasglühlicht	291,00 G
" Spiegelglas	164,00 B
" Steinzeug	264,00 G
" Waffen u. M.	178,00
Donnersmarck-Hütte	189,75
Dortmund Union	52,60
Dynamite Trust	175,00
Egestorff Salzwerke	141,75 B
Fraustädter Zuckerfabrik	131,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	106,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	21,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	219,00 G
" Masch. conv.	156,80 G
Hamburger Elektr.-Werke	149,80 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	91,00 G
Hannov. Masch.-Br.	324,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	160,25
Hirschberger Leder	123,75 G
" Maschinen	49,50 G
Höchster Farbwerke	339,00 G
Hörderhütte conv. neue	95,00 G
Hoffmann Stärke	174,25 G
Hofmann Waggon	199,50 G
Ilse Bergbau	153,75 G
Köln. Bergwerke	309,75 G
König Wilhelm conv.	160,50 G
" " St.-Pr.	229,00 G
Lauchhammer	107,00 G
Laurahütte	198,75
Ludwig Löwe u. Co.	259,50
Magdeb. Allg. Gas	126,60 G
" Baubank	94,25 G
" Bergwerk	415,00
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	99,50 G
Nähmaschinenfabrik Koch	141,50 G
Norddeutsche Eiswerke	69,50 B
" Gummi	91,50 G
" Jute-Sp.	38,10
Nordstern Bergwerk	216,30
Oberschles. Chamotte	125,00 G
" Eisenb.-Bedarf	117,75 G
" Eisen-Industrie	123,10 G
" Kokswerke	128,25 G
" Portl.-Cement	100,60 G
Oppelner Portl.-Cement	105,25 G
Osnabrücker Kupfer	86,00
Phönix Bergwerk	139,00 B
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	105,10
" Metallwerk	66,75
" Stahlwerk	151,75 G
" Industrie	132,50 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	103,50 G
Sächsische Gußst. Döhl.	186,00 G
Schering Chem. Fabrik	195,50 G
Schles. Bergb. Zink	321,50
" Elektr.- u. Gasg.	112,25 G
" Kohlenwerk	24,60 G
" Portl.-Cement	147,25 G
Siemens u. Halske	144,00 G
Stettin-Bredow Cement	134,00 G
" Chamotte	253,00 B
" Elektric.-Werke	115,00
" Gristow	50,00 G
" Vulkan B.	197,00 B
Stoewer Nähmaschin.	91,25 G
Stolberger Zink	126,00 G
" St.-Pr.	126,00 G
Stralsund. Spielkarten	117,75 G
Union Chem. Fabrik	134,00 G
" Elektricit.-Ges.	128,60 G
Varziner Papierfabrik	198,80 G
Victoria Fahrrad	65,10 G

rungsrath Wohlfahrt vom 1. April d. J. ab ernannt. Das Bureau desselben befindet sich auch ferner Bismarckstraße 29, 1 Tr.

— Dem Vernehmen nach sollen die peruanischen Ländereien am Pachiteaflusse durch Ansiedelung europäischer rc. Einwanderer urbar gemacht werden. Es steht deshalb zu erwarten, daß auch in Deutschland Versuche gemacht werden, Arbeiter unter allerlei Versprechungen, welche wie bei früheren ähnlichen Unternehmungen, von dem Unternehmer und Agenten nicht erfüllt werden, zur Auswanderung nach Peru zu veranlassen. Hierzu kommt, daß die Landstrecken, die der Pachitea und die übrigen oberen Nebenflüsse des Amazonas durchlaufen, wegen der dort herrschenden Sumpffieber fast ohne Ausnahme ein sehr ungesundes Klima haben. Die Einwanderer haben von der Küste einen beschwerlichen Weg, größtentheils zu Fuß durch Urwald zurückzulegen. Das Auftreten von wilden Indianern in jenen Gegenden ist wahrscheinlich. Ansiedler, die dorthin gehen, wären der Willkür des Unternehmers preisgegeben und während der ersten Zeit auf die Lebensmittel angewiesen, die er ihnen in den Urwald senden würde.

* Nach dem Ergebniß einer kürzlich ausgeführten, chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen städtischen Leitung auf 100 000 Theile 7,80 Theile organischer Substanzen.

* Vom Flur des Hauses Königsstraße 7 wurde eine Kiste mit 35 Pfund Kautabak, Werth 42 Mark, gestohlen.

Stadttheater.

Zu einem festlichen Ereigniß gestaltete sich die gestrige Siegfried-Aufführung, die zum Benefiz für den ersten Kapellmeister Moritz Grimm vor völlig ausverkauftem Hause stattfand. Der Benefiziant wurde bereits beim Erscheinen an dem mit einem prächtigen Kranz geschmückten Dirigentenpult lebhaft akklamirt, nach jedem Aktschluß rief man ihn vor die Rampe und zahlreiche Kränze sowie andere Ehrengaben, darunter ein großes Wagnerbild, durfte Herr Grimm in Empfang nehmen. Wer die Thätigkeit des also Gefeierten an unserer Oper nur mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, konnte einen ähnlichen Erfolg voraussehen, doch gereicht es mir zu besonderer Freude, die Thatsache an dieser Stelle noch besonders hervorzuheben, denn redlicher ward Anerkennung kaum jemals verdient. Man braucht zum Belege dafür nur hinzuweisen auf die Wagnerabende der gegenwärtigen Spielzeit und namentlich auf den jetzt fast zur Vollendung gediehenen „Ring“, dessen einzelne Stücke eine selbst von Optimisten schwerlich erwartete Anziehungskraft ausüben. Solche Aufgaben bedeuten einen Prüfstein für das Ingenium des nachschaffenden Künstlers, ihre Lösung fällt Niemand zu ohne harte Arbeit, ist sie aber glücklich gelungen, dann braucht man auch mit dem Lobe nicht zu sparen. Hohe Anforderungen stellt Wagner im „Siegfried“ an das Orchester und seinen Leiter und die räumliche Beschränkung des Instrumentalkörpers macht es um so schwieriger, denselben gerecht zu werden, deshalb wird man, bei einer Erstaufführung zumal, nicht gleich aus dem Häuschen gerathen, wenn die Geigen einmal etwas dünn klingen oder das Waldhorn nicht ganz sauber erscheint. Der Totaleindruck dieser gut vierstündigen Kraftleistung war jedenfalls der denkbar beste. — Unter den Sängern des Abends gebührte Herrn Spemann ein bevorzugter Platz und zwar nicht blos um deswillen, weil er den Titelhelden zu vertreten hatte. Gesanglich verlangt die Partie das menschenmögliche, dennoch bewahrte Herr Spemann bis ans Ende eine erstaunliche Frische und selten zuvor ist er mir gleich sympathisch gewesen. In der Behandlung des Sprechgesanges zeigt der Sänger seine eigentliche Stärke, vereinigt er ohne Zwang Innigkeit und Kraft des Ausdrucks. Nicht minder gefiel der „Siegfried“ darstellerisch, sei es im Umgang mit „Mime“, im Drachenkampf oder auf dem Walkürenfelsen. Mit rühmlichem Fleiß hatte Herr Steinbeck den „Mime“ studirt, er gab den Zwerg in wahrhaft abschreckender Maske und dem eindrucksvollen Spiel gesellte sich eine durchaus tüchtige gesangliche Leistung hinzu. Einen trefflichen „Wanderer“ gab Herr Gribb ab und mit Anerkennung sind ferner zu nennen die Herren Pichler (Alberich) und Dreßler (Fafner) sowie die Damen Frl. Friedel (Erda) und Frl. Wagner (Waldvöglein). Einen hohen Genuß bereitete uns zum Schluß noch die „Brünhilde“ des Frl. Brandes und nach dem letzten Fallen des Vorhanges blieb wenigstens noch einiges Publikum auf Augenblicke im Hause zurück, um auch dieser ausgezeichneten Künstlerin den schuldigen Dank abzustatten. — Die Ausstattung des Werkes war für unsere Verhältnisse glänzend zu nennen, am besten hat mir die Schmiede gefallen. Als Regisseur wurde Herr Direktor Gluth durch Hervorruf und obligate Kranzspende geehrt.

M. B.

Vermischte Nachrichten.

— Die „Gesundbeter“ tauchen nun auch in der ungarischen Landeshauptstadt auf, nur betreiben sie es nicht öffentlich, sondern heimlich, brieflich und in Form von „Schneebällen“, die sie an Damen der Gesellschaft richten. Diese „Schneeballbriefe“ haben folgenden Inhalt: „Gebet. O mein süßer Jesus, an dich richtet sich unser flehend Gebet. O großer Gott, erbarme dich unser und der ganzen Menschheit; reinige uns von jeder Sünde durch deinen geheiligten Namen jetzt und in alle Ewigkeit. Amen. — Dieses Gebet hat man neun Tage hindurch täglich zu beten, und hat es neun Tage hindurch an neun Personen zu senden — jeden Tag an eine andere. Dieses Gebet hat der Erzbischof von Wien erhalten und er versendet dasselbe. Wer es verbreitet, dem wird eine Bitte erfüllt; wer es nicht verbreitet, der begeht eine Sünde und es wird ihn dafür ein Schicksalsschlag treffen.“ Handschrift, Stil und Orthographie der Briefe lassen auf einen gebildeten Absender schließen. Die Massenversendung dieser Briefe berechtigt zu der Annahme, daß die anonyme Betgesellschaft über ein ganz respektables Kapital für ihr „Unternehmen“ verfügen kann.

— Einen traurigen Ausgang nahm in Elberfeld gestern Abend ein Streit zwischen dem Friseur Lange und dem Friseur Sulzbach aus Solingen. Die Beiden, die sehr gute Freunde waren, geriethen aus geringfügiger Ursache in einen Streit, in dessen Verlauf Lange eine Flasche Schwefelsäure ergriff und Sulzbach deren Inhalt ins Gesicht goß. Dieser, durch den Schmerz der Brandwunden bis zum Wahnsinn gefoltert, stürzte sich zum Fenster hinaus und blieb mit gebrochenen Gliedern liegen. Als Lange sah, was er angerichtet, setzte er die Flasche, in der sich noch ein Rest Säure befand, an den Mund und trank dieselbe aus. An dem Aufkommen Beider wird gezweifelt.

— Aus Köln meldet ein Telegramm vom gestrigen Tage: „Auf den Personenzug Neuß-Düsseldorf sind bei Station Bilk gestern Abend wiederum Schüsse abgefeuert worden, wodurch diesmal ein zweiter Klasse fahrender Reisender, sowie ein Geistlicher schwer verletzt wurden. Die Thäter, welche den jüngsten Anschlag an derselben Stelle verübten, sind verhaftet worden. Auf die Buben, welche die gestrigen Schüsse abfeuerten, wird eifrigst gefahndet.“

— Unter dem „popolino“ Neapels herrscht eitel Freude. Im letzten Lotto sind alle Nummern herausgekommen, welche man wegen der Nähe des St. Josefsfestes auf den Heiligen gesetzt hatte. Ueber eine halbe Million mußten die Lottobanken in unzähligen kleinen Gewinnen auszahlen. Einige Banken schlossen, weil sie des ungestümen Andranges nicht mehr Herr werden konnten. An einigen Stellen mußten diese Geschäfte durch Polizei bewacht werden, weil die Volksmenge mit Gewalt eindringen wollte. Eine Bettlerin gewann mit einem Loos, das ihr ein vorübergehender Herr mit dem Wunsch „Viel Glück“ geschenkt hatte, 3701 Lire. Von dem unvermutheten Goldregen haben natürlich die Osterienwirthe, deren Schänken von einer jubelnden Menge von früh bis spät voll sind, den meisten Vortheil und nirgends wird sich die Wahrheit des Sprüchwortes: „Wie gewonnen, so zerronnen“ schneller erweisen, als bei dem sorglosen, in den Tag hineinlebenden Neapeler Völkchen.

— Ueber ein denkwürdiges „Jubiläum“ berichtet der „Seesener Beobachter“ aus Gandersheim. Ein Huhn des dortigen Schulpedellen Albert Probst hat in einem Zeitraum von etwa sechs Jahren 1000 Eier gelegt. Aus diesem Anlaß hatte die Straße, in der Herr Probst wohnt, Flaggenschmuck angelegt. Abends vereinigte der glückliche Eierjubilar seine Freunde zu einem opulenten gewaltigen Rühreiermahl um sich und brachte einen schwungvollen Toast auf die fleißige Henne aus.

— Die einfachste Buchführung haben die Kaufleute der soben von einer Erdbebenkatastrophe fast ganz zerstörten Stadt Schemacha. Ein kürzlich dort eingetroffener russischer Kaufmann erzählte einem Journalisten auf dessen Frage, ob die Kaufleute in Schemacha Bücher führten: die ganze kaufmännische Buchführung bestehe dort darin, daß man sein Soll und Haben auf Papierstückchen schreibe und diese aufbewahre. „Wir benutzen dazu verschiedenfarbige Bleistifte,“ erklärte der Kaufmann. „Die meisten Kaufleute in Schemacha schreiben den Betrag, den sie Jemandem schuldig sind, mit Blaustift auf einen Zettel und stecken ihn in die Westentasche. Die Summen, die sie zu bekommen haben, notiren sie mit Rothstift auf andere Zettel. Das ist unsere Buchführung. Nicht wahr, höchst einfach!“

Newyork, 19. März. Der Pier der Phönix-Linie ist in der vergangenen Nacht durch Feuer völlig zerstört worden. Das Feuer kam in einem Baumwollstapel, der auf den Dampfer „British Queen“ verladen werden sollte, zum Ausbruch. Die „British Queen“ wurde aus den Flammen herausgeschleppt, konnte aber nicht mehr gerettet werden und brannte bis auf den Wasserspiegel nieder. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Ein brennender Leichter trieb gegen den Pier der Burber-Linie, wo Hunderte von Fässern Kerosin lagen, und setzte ihn in Brand. Die Feuerwehrleute brachten unter Aufbietung aller Kräfte die Fässer mit dem feuergefährlichen Inhalt rechtzeitig in Sicherheit. Der Dampfer „Norge“ von der Thingvalla-Linie wurde aus den brennenden Baumwollenmassen, die ihn umgaben, auf den Fluß hinaus in Sicherheit gebracht. Der Dampfer „Maasdam“ von der Holland-Amerika-Linie entkam mit genauer Noth einem Zusammenstoß mit einem mit Jute beladenen Barkschiff, das lichterloh brannte. Eine andere Barke trieb gegen Newyork zu und brachte den Pier der Hamburg-Amerika-Linie in Gefahr. Sie wurde noch rechtzeitig durch einen Schlepper bei Seite gebracht und trieb darauf gegen den Pier der Metropolitan Steamship Company und setzte ihn in Brand. Die Flammen wurden jedoch durch die Feuerwehrboote unterdrückt. Die Pieranlagen sind sämtlich aus Holz. Der Schaden wird auf 1 Mill. Doll. geschätzt. Ueber die Verluste an Menschenleben verlautet nichts Bestimmtes. Die Schätzungen darüber schwanken. Es wird vermuthet, daß das Feuer von der unzufriedenen Besatzung der „British Queen“ angelegt worden ist.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin,** 20. März. Original-Bericht. **Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend:** 287 Rinder, 242 Kälber, 479 Schafe, 1241 Schweine, — Ziege. **Donnerstag bis Mittags 12 Uhr:** 62 Rinder, 105 Kälber, 95 Schafe, 275 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 55 bis 56; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53 bis 54; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50 bis 52; d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 57 bis 58; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56 bis 57; c) gering genährte 45 bis 48. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 48 bis 50; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 46 bis 47; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 42 bis 43; e) gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 41. — **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 59 bis 60; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 55 bis 57; c) geringe Saugkälber 48 bis 53; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 55; b) ältere Masthammel 52 bis 53; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 48. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 60 bis —; b) fleischige Schweine 58 bis 59; c) gering entwickelte 56 bis 57; d) Sauen 56 bis 58; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz: Rinder etwas lebhafter. Kälber langsam. Hammel ruhig. Schweine gedrückt.

Abtrieb nach außerhalb vom 13. bis 19. März: 3 Rinder, 2 Kälber, — Schafe, 9 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 19. März. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 359 Rinder, 2634 Kälber, 1268 Schafe, 11 268 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 47 bis 50, gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 46. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 74; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 64 bis 68; c) geringe Saugkälber 48 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 47. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 61; b) ältere Masthammel 49 bis 55; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 43 bis 48; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 59 bis 60; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 57 bis 58; d) gering entwickelte 53 bis 56; e) Sauen 54 bis 56.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 100 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, schwere Kälber waren vernachlässigt, es wird nicht ganz ausverkauft. Bei den Schafen fanden inbegriffen 250 Osterlämmer ungefähr 600 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird nicht ganz geräumt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. März. Die „Berl. N. Nachr.“ sind in der Lage, auf Grund zuverlässiger Informationen festzustellen, daß von einer Aktion der Berliner städtischen Behörden, eine Protestkundgebung der deutschen Städte gegen den Zolltarif der verbündeten Regierungen im großen Stile zu insceniren, keine Rede ist. Es handelt sich nicht um ein amtliches, sondern um ein rein persönliches Unternehmen einer Anzahl von Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern (darunter auch der Oberbürgermeister von Berlin), welche beabsichtigen, keineswegs die deutschen Städte als solche bezw. deren Vertreter, sondern die Mitglieder ihrer Verwaltungen zwischen Ostern und Pfingsten nach Berlin zu einer Versammlung einzuladen, um gegen den dem Reichstage vorliegenden Zolltarif gemeinsam Stellung zu nehmen. Ein solches privates Unternehmen kann den staatlichen Aufsichtsbehörden an und für sich keinen Anlaß zum Einschreiten geben, es müßte denn sein, daß einzelne Städte gegen die Absicht der Unternehmer unzulässiger Weise die Angelegenheit zum Gegenstande der Beschlußfassung ihrer kommunalen Körperschaften machen oder unbefugt den Besuch der Versammlung aus Gemeindemitteln unterstützen sollten.

Wie der „Konfektionär“ mittheilt, soll die Berufung des Geheimraths Goldberger ins Herrenhaus bevorstehen. Der Kaiser habe die Berichte des Geheimraths Goldberger über die wirthschaftlichen Verhältnisse Amerikas mit dem allergrößten Interesse verfolgt.

Aus Amsterdam meldet die „Frankf. Ztg.“: Gestern beschlossen die hiesigen fünf Arbeitervereinigungen des Baufaches, denen 66 Firmen angeschlossen sind, alle Maurer, Handlanger und Lastträger von heute ab auszuschließen. In Folge dessen steht die Arbeit an fast allen Gebäuden, Brücken rc. in Amsterdam still. Der bereits wochenlange Streik geht um Autoritätsfragen. Angesichts des herrschenden Diamantarbeiterstreiks wird die Zahl der Arbeitslosen erschreckend wachsen. — Minister Dr. Kuyper erhielt von der britischen Gruppe der internationalen Friedens-Union einen Brief, der die Erkenntlichkeit der englischen Friedensfreunde für seine Note an England zur Beendigung des Krieges ausspricht.

Aus Petersburg meldet die „Frankf. Ztg.“: Viel besprochen wird in hiesigen politischen Kreisen ein Artikel des „Grashdanin“, der für eine deutsch-russische Annäherung warm eintritt. Fürst Metschersky hält eine ernste aufrichtige Annäherung Rußlands an Deutschland aus vielen Gründen schon deshalb für vortheilhaft, weil sie für Deutschland ebenso Gewinn bringend sei wie für Rußland. Das Verharren Rußlands in der jetzigen Position des Zweibundes und liebenswürdigen Indifferentismus gegen Deutschland könne Rußland Schaden bringen. Die „Deutsche Petersburger Ztg.“ bemerkt hierzu, es sei erfreulich, daß die deutschfreundliche Stimmung, die vor einiger Zeit in der „Birschewya Wjedomosti“ und der „Nowosti“ ihren Anfang genommen habe, nun so klar und deutlich zum Ausdruck gelange.

Paris, 20. März. Der „Matin“ veröffentlicht ein Interview, welches einer seiner Mitarbeiter in Utrecht mit dem Präsidenten Krüger hatte. Krüger theilte mit, daß seine Ansichten und Hoffnungen sich nicht geändert hätten. Der endgültige Sieg gehöre den Buren. Was einen Frieden ohne Unabhängigkeit anlangte, so wollte Krüger nichts davon wissen. „Wir sind“ — so sagte Krüger — „nicht im Geringsten entmuthigt. Die Geschichte dieses Krieges ist immer nur ein Komplott gegen unsere Freiheit gewesen. Ein ehrbarer Friede ist noch möglich, nämlich am Tage, an dem sich die Augen der Regierung und des englischen Volkes öffnen. Der Krieg dauert noch fort dank der Gehässigkeit unseres Gegners.

Madrid, 20. März. Der junge König wünschte, ohne gesehen zu werden, der Eidesleistung der Minister beizuwohnen. Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt.

London, 20. März. Gestern wurden 1100 Offiziere und Mannschaften nach Südafrika eingeschifft.

Nach Meldungen aus Klerksdorp verbrachte Lord Methuen eine gute Nacht. Die Temperatur ist normal; ebenso hat Methuen wenig Schmerzen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 20. März 1902 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 146,00 bis 148,00, Weizen 176,00 bis 177,00, Sommerweizen 177,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 177,00 bis —,—, Sommerweizen 177,00, Gerste 130,00, Hafer 150,00, Kartoffeln —,—.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,—.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 151,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,—, bis —,—.

Naugard. Roggen 150,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Anklam. Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis 175,00, Sommerweizen —,— bis —,—, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 146,00 bis 149,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 144,00, Weizen 173,00, Gerste 132,00, Hafer 146,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 144,00, bis 146,00, Weizen —,— bis —,—, Sommerweizen —,—, bis —,—, Gerste 135,00 bis —,— Hafer 147,00 bis 150,00, Leindotter —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 144,00, Weizen 175,00, Sommerweizen —,—, Gerste 130,00, Hafer 149,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 19. März.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 147,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 159,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 183,00 bis 184,00, Gerste 127,00 bis 132,00, Hafer 140,00 bis 154,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 19. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 148,00, Weizen 179,00
Liverpool. Weizen 176,75.
Odessa. Roggen 146,50, Weizen 166,25.
Riga. Roggen 156,00, Weizen 171,75.

Magdeburg, 19. März. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito ob Hamburg. Per März 6,20 G., 6,30 B., per April 6,22½ G., 6,32½ B., per Mai 6,40 G., 6,45 B., per Juni 6,47½ G., 6,52½ B., per Juli 6,57½ G., 6,62½ B., per August 6,67½ G., 6,70 B., per Oktober-Dezember 7,05 G., 7,10 B. — Stimmung ruhig.

Bremen, 19. März. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins 47¾ Pf., Doppel-Eimer 48½ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 21. März 1902.
Bei aufklarendem Winde vorwiegend heiter.

Bekanntmachung.

An Stelle des versetzten Regierungs-Raths **Fuchs** ist der Regierungs-Rath **Wohlfahrt** zum Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission und der Gewerbesteuer-Ausschüsse der Klassen III und IV für den Stadtkreis Stettin vom 1. April d. Js. ab ernannt worden.

Das Dienstbüreau befindet sich auch ferner Bismarckstraße 29, 2 Tr.

Stettin, den 19. März 1902.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten A.

Stettin, den 19. März 1902.

Bekanntmachung.

Nach einer am 14. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung enthielt das Wasser der hiesigen Leitung in 100 000 Theilen 7,80 Theile organischer Substanzen.

Der Königliche Polizeipräsident.
J. V.:
Rauschning.

Bekanntmachung.

Das Grundstück Langebrückstraße Nr. 4 am Bollwerk, an der Langenbrück- und Splittstraße gelegen, soll im Ganzen und getheilt am **Freitag, den 2. Mai d. Js., Vorm. 10 Uhr,** im Rathhause, Zimmer Nr. 23, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Lageplan und Verkaufsbedingungen sind in unserem Bureau einzusehen.

Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

Stettin, den 19. März 1902.

Bekanntmachung.

Die Fundirungsarbeiten einschl. der Materiallieferung für die am Thor I des Freibezirkes zu errichtenden Neubauten eines Zollschuppens und einer Laderampe sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 29. März 1902, Vormittags 10 Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 3,00 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 21. März, Abends 8 Uhr:
Herr Dr. med. Leitz:
Zwei Jahre als Arzt unter den Buren.

Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Ehefrau unseres Mitgliedes **Hubert** in Pommerensdorf am 19. März im Alter von 53 Jahren verstorben ist. Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt und werden die Mitglieder ersucht, sich recht zahlreich an der Leichenfolge zu betheiligen. **Der Vorstand.**

Kirchliches.

Schloßkirche:
Freitag Vorm. 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Katter.
Jakobi-Kirche:
Freitag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Dr. Scipio.
Peter- und Paulskirche:
Freitag Nachm. 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden (Mädchen) und Beichte: Herr Prediger Hahn.
Salem:
Freitag Abend 7 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Schäfer.
Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Freitag Abend 6½ Uhr Passionsgottesdienst: Herr Vikar Bade.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 19. März 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Dreher Topp, Schneider Thoms, Arbeiter Eggert, Arbeiter Maslowski, Arbeiter Klems, Schneider Pohlmann, Schuhmachermeister Brehmer, Arbeiter Wente.

Eine Tochter: dem Arbeiter Hartwig, Arbeiter Stielow, Restaurateur Steindamm, Straßenbahn-Schaffner Böge.

Aufgebote:

Kellner Ackmann mit Frl. Scholz; Unteroffizier und Hülfshoboist vom Grafen mit Frl. Schöneich; Schmiedegeselle Bartelt mit Frl. Voß; Vizefeldwebel Schillak mit Frl. Jurisch; Arbeiter Niclaus mit Frl. Falk; Schuhmacher Berndt mit Frl. Zühlke; Straßenbahn-Wagenführer Jahnke mit Frl. Rasch; Tischlergeselle Kiefer mit Frl. Beecken; Kaufmann Munterde mit Frl. Litzbarsky.

Eheschließungen:

Augenarzt Dr. Haken mit Frl. Gollnow; Arbeiter Debel mit Frl. Grap.

Todesfälle:

Kaufmann Woltersdorff; Restaurateur Schmidt; Bootsmann Arlt; Tochter des Arbeiters Dallmann; Arbeiter Wolkner; Klempnergeselle Spielberg; Tochter des Arbeiters Klietz.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Tel.-Ass. Grell [Stargard i. Pom.].

Gestorben: Tischler Theodor Meyer, 72 J. [Greifswald]. Rentier David Lesser, 70 J. [Neustettin]. Rentier Ehrenfried Haack, 61 J. [Bergen]. Lehrer em. Wilhelm Bliese, 80 J. [Gristow]. Frau Alwine Priem geb. Gollnow, 38 J. [Liepe]. Frau Gustave Lorenzsen geb. Colbow [Wolgast]. Frau Wilhelmine Otto geb. Hardt, 78 J. [Kolberg].



Für einen **früheren Lehrer,** zuletzt mehrere Jahre Hülfsschreiber bei der Polizei, der sich in der bittersten Noth befindet, sucht eine **Beschäftigung mit schriftlichen Arbeiten,** durch die er Frau und 4 Kinder ernähren kann

Stettin (Friedrichstr. 2), 12. 3. 02.
Thimm, Vereinsgeistlicher.

Hamburg, den 19. März 1902.

Hamburg Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach	Datum		Dampfer
Nach Newyork:	23./3.	Postd.	Graf Waldersee.
" "	30./3.	"	Palatia.
" "	3./4.	Schnellpd.	Deutschland.
" "	5./4.	Postd.	Pennsylvania.
" "	11./4.	"	Pretoria.
" "	17./4.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
" "	19./4.	Postd.	Moltke.
" "	24./4.	Schnellpd.	Columbia.
" "	26./4.	Postd.	Patricia.
" Portland (Maine):	27./3.	"	Nubia.
" Boston:	27./3.	"	Nubia.
" "	3./4.	"	Abessinia.
" Baltimore:	27./3.	"	Nubia.
" "	15./4.	"	Belgravia.
" Philadelphia:	20./3.	"	Arcadia.
" "	3./4.	"	Abessinia.
" "	17./4.	"	Alexandria.
" Neworleans:	15./4.	"	Hoerde.
" Montreal:	15./4.	"	Westphalia.
" Porto Rico u. Venezuela:	17./3.	"	Canadia.
	1./4.	"	Croatia.
" Porto Rico und Mexico:	20./3.	"	Markomannia.
	5./4.	"	Syria.
" Porto Rico und Cuba:	24./3.	"	Polynesia.
" Porto Rico und Costa Rica:	28./3.	"	Calabria.
" Ostasien:	20./3.	"	Suevia.
" "	27./3.	"	Nürnberg.

Malergeschäft

alt. ist wegen Todesfall und Krankheit incl. Waaren-Vorr. billig zu verk. **Reelle sich. rent. Existenz.** **O. Jahnke, Hamburg,** Wilhelminenstr. 3.

Für Grossisten und Detaillisten.

Feinsten Tafelmostrich

in hervorragender Qualität, **pikant, würzig und scharf,** empfiehlt billigst die **Dampfmostrichfabrik** von

Louis Schulze, Anklam.

(Begründet 1816.)

Lieferung erfolgt in meinen **patentirten Hebeldeckel-Fässern** von 10—75 kg Inhalt. Der Patentdeckel (ohne Schrauben) ermöglicht, das Faß **mit einem Griff** zu öffnen und dicht zu verschließen.

Schnitterdecken

grau mit roter Kante 130/180 cm ℳ 2.—
braun m. gelber Kante 140/180 cm ℳ 3.—
und **bessere Sorten.**

Strohsäcke. Strohkissen.

Wasserdichte Pläne

aus imprägnirtem Segeltuch, fertigt mit Oesen und Signatur sofort billigst

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,

Stettin, Fernspr. 325, **Neue Königstr. 1.**



Gesangbücher,

Bibeln u. Neue Testamente,
Spruchbücher,
Achtzig Kirchenlieder,
Christlich. Vergißmeinnicht,
Classisches Vergißmeinnicht,
Starke's Handbuch,
Einsegnungsgeschenke,
Wandsprüche

empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

R. Graßmann,

Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.



Zur Selbstbereitung des **gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.**

Man **verlange** und **nehme** nur die seit 1875 bestbewährte

Elb's Essig-Essenz.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, à ℳ

In Stettin echt zu haben bei:
Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Franz Daugs,
Druschke & Zeunert,
Johannes Held,
Emil Henschel,
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwe.,
Theodor Pée,
Erich Richter,
Bernh. Schulz,
Max Schütze Nchfl., F. Hager,
Bruno Steindamm,
Emil Wieluner.

Gute Oderbrucher Gänsefedern

sind stets zu haben Bugenhagenstr 5 bei **Sattelberg.**

Vermögen: 271,212,209 Mk.

VICTORIA zu BERLIN.

Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1900: 71,370,693 Mk.

Lebens- und Volks-Versich. ult. 1900 Pol. über 852,127,498 Mk.
Dividenden-Fonds für die Versicherten ult. 1900: 44,410,219 Mk.

Lebens-Versicherung
mit Gewinnbetheiligung nach dem System der steigenden Dividende.
Weltpolice.

Unfall-Versicherung
mit Prämien-Rückgewähr und Gewinnbetheiligung.

Haftpflicht-Versicherung, auch lebenslänglich.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann,
ohne ärztliche Untersuchung u. mit wöchentlicher Prämienzahlung.

Lebenslängliche Eisenbahn- und Dampfschiff-Unglück-Versicherung.

Die Victoria ist die grösste deutsche Versicherungs-Gesellschaft und bietet ihren Versicherten durch liberale Versicherungs-Bedingungen und billige Prämien weitestgehende Vortheile. Von dem im Jahre 1900 erzielten Geschäftsgewinn von Mark 14,110,218 erhielten die mit Gewinnantheil Versicherten Mark 13,374,928 zugewiesen.

Weitere Auskunft ertheilen gern die **Agenten der Gesellschaft** und die **Direction in Berlin SW., Linden-Strasse 20—21.**

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1902 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.

(*)

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1902: 810 Millionen Mark. Bankfonds am 1. Februar 1902: 267½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1902: 30—135% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. — **Vertreter in Stettin: Ludwig Rodewald,** Falkenwalderstr. 117, I.

Frühjahrs-

Gesellschafts-Reisen.

1. April. Dalmatien, Bosnien, Montenegro, 30 Tage, 900 Mk.

3. April. Rom, Neapel, 28 Tage, 850 Mk.	**8. April.** Rom, Neapel, 43 Tage, 1300 Mk.	**8. April.** Ob.-Italien, Rieviera, 19 Tage, 600 Mk.
11. April. Mittelmeer, 29 Tage, 825 Mk.	**15. April.** Spanien, Portugal, 45 Tage, 1700 Mk.	**21. April.** Rom, Neapel, 28 Tage, 850 Mk.
23. April. Russland (bis Central-Asien), 63 Tage, 2850 Mk.	**24. April.** Nordamerika, 83 Tage, 5200 Mk.	**29. April.** Ober-Italien, 17 Tage, 550 Mk.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Neu: **Hôtel-Checks** als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. Gegründet 1868.

Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Wir bitten dringend, unsere alte Firma mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen **nicht zu verwechseln.**

550 Fuder Wein

des **vorzüglichen Jahrganges 1900** kommen in den Tagen vom 10. bis 19. April in **Trier** zur Versteigerung. Sämtliche Weine aus den besten Lagen von **Mosel, Saar** und **Ruwer** sind **eigenes Wachstum** der Versteiglasser. Verzeichnisse der Weine durch Herrn Kaufmann **Jos. Müller, Trier,** Johannisstraße.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei u. Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt

für Gardinen aller Art, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt

für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei

für Federn und Handschuhe.

STETTIN
14 Breitestrasse 14,
90 Kaiser Wilhelmstrasse 90.

Annahmestelle:
F. Rieck, Pölitzerstr. 94,
W. Bitterlich, Falkenwälderstr. 127,
B. Süssmann, Giessereistr. 23.

Färberei und Chemische Waschanstalt.



zu 2, 5 u. 10 Pf.

empfiehlt in zahlreichen Neuheiten

R. Graßmann,

Breitestr. 42, Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

ASTHMA und KATARRH

Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC.**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20. r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Auguste Engelmann, Handschuhwäsch. w. Ob. Schulzenst. 43-44, v. 1.

Max Klauss, Uhrmacher,

Stettin, obere Breitestraße 62,

gegründet 1879.

empfiehlt

zur Einsegnung

sein außergewöhnlich reichhaltiges Lager

silberner und goldener Damen- u. Herren-Uhren

nur vorzüglichster Qualität **unter reeller Garantie**

zu sehr billigen Preisen.

Uhrketten in allen Metallarten von der **einfachsten** bis zur hocheleganteſten Ausführung.

Preisliste nach auswärts franko.

Unerreicht an Aroma, Ausgiebigkeit und Wohlgeschmack

Saxonia-Kaffee-Schrot-Deutscher Kaiserkaffee

sind die anerkannt besten und billigsten Kaffee-Surrogat-Fabrikate für sparsame Haushaltungen

Überall zu haben.

Bethge & Jordan, Magdeburg

GEGRÜNDET 1828

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Wird garantirt durch die MARKE PFEILRING.

Schönheit des Antlitzes

wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.

Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.



Lunge, Hals &

Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Gebrauchen Sie täglich ächtes

Wiesbadener Kochbrunnen Quellsalz

ein reines Naturproduct des weltberühmten Kochbrunnens. Aerztlich empfohlen gegen Magen-, Darm- oder Verdauungstörungen. Verlangen Sie Broschüre. Käuflich in allen Apotheken à 2,50 Mark.

Amtl. Versandstelle Brunnen-Contor Wiesbaden.